

## CIRS-Fall

---

Im Januar 2016 stellte die Plattform [www.cirs-berlin.de](http://www.cirs-berlin.de) einen erschreckenden Fall vor.

Zwei Patienten, zwischen 81 und 90 Jahren, wurden im Rollstuhl, nur mit einem Nachthemd bekleidet, zum Röntgen gebracht. Vor dem Röntgen mussten sie bei 16 Grad und ständigem Durchzug auf ihren „Termin“ warten. Sie haben sichtlich gefroren, zeigten Gänsehaut, fühlten sich eiskalt an und einer der beiden weinte bereits vor Kälte. Ein Mitarbeiter, der zufällig aufmerksam wurde, hat beide Patienten zurück auf ihre Station ins Warme gebracht. Es wird angegeben, dass solche Ereignisse wöchentlich auftreten – auch wenn

es in dieser Ausprägung hoffentlich eher ein Extremfall ist.

Ein kleiner Prozessfehler, für den Ärzte nicht verantwortlich sind? Wer selbst jemals als Patient im Krankenhaus war, kennt diese Situation sicher zu Genüge. Wartezeiten vor Untersuchungseinrichtungen sind nie ganz zu vermeiden. Aber der Fürsorge für den uns anvertrauten Patienten sind alle an der Versorgung Beteiligten verpflichtet.

Details und weitere Kommentare finden Sie unter [www.cirs-berlin.de/aktuellerfall/pdf/1601-fall-126555.pdf](http://www.cirs-berlin.de/aktuellerfall/pdf/1601-fall-126555.pdf).

Dr. med. Patricia Klein  
Ärztliche Geschäftsführerin

### Take Home Message

- Transport und Wartezeiten von Patienten sind keine trivialen Prozesse, da sie große Auswirkungen auf den Gesundheitszustand und die Zufriedenheit von Patienten haben.
- Auch diese Prozesse sollten daher einheitlich geregelt sein.
- Als Problemlöser sollte sich jeder Mitarbeiter sehen, wenn ihm Patienten aus irgendwelchen Gründen auffallen. Niemand darf wegsehen und denken: „Dafür bin ich nicht zuständig!“